

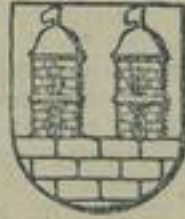
Wilsdruffer Tageblatt

Sprechsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Erstein bis auf weiteres nur Dienstag, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei
Einschaltung monatlich 3 Mk., durch unsere Postämter in den Städten monatlich 2 Mk., auf dem Lande
3 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 7 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Postämter und Postboten sowie
unser Postträger und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder
sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Intentionspreis 2 Mk. für die 6-spaltige Kopfzeile oder deren Raum, 1 Mk. für die 2-spaltige Kopfzeile 3 Mk.
Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von
Behörden) die 2-spaltige Kopfzeile 2 Mk. Nachweisungsgebühr 1/2 Mk. Kuponentnahme bis viermalig
10 Ufr. Für die Nichtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Anzei-
genbruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Roffen.

Verleger und Drucker: Arthur F. Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Pässig, für den Inseratenteil: Arthur F. Schunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang, Nr. 29.

Samstag / Sonntag 10. / 11. März 1923.

Ämtlicher Teil.

Auf Blatt 139 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Dampfsiegelwerk Wilsdruff Sa. Breitenstein & Co., G. m. b. H. in Wilsdruff betreffend, ist heute folgendes eingetragen worden: Die Firma lautet künftig: **Dampfsiegelwerk Wilsdruff, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Der Geschäftsführer bzw. Breitenstein ist ausgeschieden. Zum alleinvertretungsberechtigten Geschäftsführer ist der Diplomingenieur **Martin Johannes Drechsler** in Riesa bestellt.

Amtsgericht Wilsdruff, am 6. März 1923.

A. Reg. 37/25.

Trotz immerwährender Einschreitens unserer Polizeipolizei nimmt das dauernde, unnütze Herumstreifen und Herumtreiben namentlich jugendlicher Personen an der Rathausecke am Markt, vorwiegend in den Abendstunden, durch das der

öffentliche Fußgängerverkehr gestört wird, kein Ende. Es wird deshalb hiermit nochmals ausdrücklich diese Anstöße verboten. Zuwiderhandelnde werden künftig gemäß § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit einer Geldstrafe bis zu 600 Mark bezw. Haft bestraft.

Strompreise.

Wir machen darauf aufmerksam, daß auch für Monat März mit einer Steigerung der Strompreise zu rechnen ist. Der Zuschlag wird auf die unterm 23. v. Mts. bekanntgegebenen Durchschnittspreise erfolgen.

Wilsdruff, am 9. März 1923.

222

Der Stadtrat.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Reichspräsident Ebert wandte sich in einer Rede auf der Leipziger Messe energisch gegen die französischen Verhaftungsmaßnahmen gegen Deutschland.

Eine neue Note der Reichsregierung erhebt nachdrücklich Einspruch gegen die Bedrohung deutscher Beamter mit der Todesstrafe durch die Rheinlandkommission.

Das Reichswehrministerium soll zum 1. April aufgelöst werden.

In Dortmund sind französische Infanterie und Kavallerie mit Panzerwagen und Maschinengewehren eingetroffen. Nach Aufhebung der Schusspolizei verließen die Truppen die Stadt wieder.

Die Londoner Times weisen auf die schwierige Stellung der Engländer in Köln hin und fordern von der Regierung eine klare Lösung der europäischen Krise.

Ein Londoner Blatt erwartet, daß die anglofranzösischen Diplomaten wegen der Beeinträchtigung des Handels in nächster Zeit formellen Protest gegen die Ruhraktion einlegen werden.

Neues Vertrauen.

Von einem auf mittlerer Linie stehenden Politiker wird uns zu der Reichstagsausrede über die Kanzlerrede zur Ruhrfrage geschrieben:

In Berlin gibt es eine ungemein plastische Redensart, die heißt in der Zeit des Viel-Redens, besonders zutreffend ist: „Jeder muß seinen Senf dazu geben.“ Der Reichskanzler hatte wirklich alles gesagt, was notwendig war und wie es notwendig war. Nun kam ein vielfaches Echo im Reichstag. Wirklich nur Echo, nichts als Echo. Und was das schlimmste ist: ein Echo ist doch amüsant nur, wenn es als Überraschung kommt und wenn es ein kurzer, knapper, scharfer Widerhall ist. Eine Überraschung war aber die „Ausrede“ in der Mittwochssitzung des Reichstages wirklich nicht. Jeder „gab seinen Senf dazu“; bei einem war der Senf etwas schärfer, bei dem andern milder. Wozu? Man wußte genau, daß in der Sozialdemokratie eine gewisse Umstellung erfolgt war. Breitscheid, Weis, vor allem Severing hatten über die Ruhrfrage mit starker nationaler Betonung gesprochen. Nun lautete, fast als Zeichen und Demonstration dafür, Dr. David auf, der ganz unbefangener mit vollkommener Altruistik, mehr Idealist als Parteimensch, der immer mehr mit dem Herzen fühlte als parteiflügelnd dachte. Darum klang bei ihm, dem theoretischen Internationalisten und Pazifisten, das entschlossene kämpferische Bekenntnis durchaus echt. Und man nimmt es dem Idealisten, der stets glaubt, was er erhofft, nicht übel, wenn er behauptet, daß die überwiegende Mehrheit des französischen Volkes den Propagandakampfen Poincarés seinen Glauben mehr schenke.

Ein Mißklang folgt, daß sich alles verwundert ansetzt: Hergt, der Führer der Deutschnationalen, wird gleich zu Anfang seiner Rede von Juristen der Kommunisten und Sozialisten unterbrochen. Er kommt gerade aus dem Ruhrgebiet und schildert den dortigen französischen Söldnermus. Was man übrigens auch täglich in linksradikalen Blättern lesen kann. Die Kommunisten toben. Natürlich ist alles viele Nuancen schärfer, was Hergt sagt, aber es stimmt sachlich mit David völlig überein. Schärfer wie übrigens das bei jedem ist, der gerade aus dem Ruhrgebiet kommt. Er verlangt eine würdige, aber entschiedene Zielsetzung des Reichstages. Offiziell, nämlich parlamentarisch gesehen, ist die Deutschnationale Volkspartei „Opposition“; — aber jetzt erklärte Hergt, daß er selbst das anzuheben billigen will, worin nach seiner Meinung die Regierung zu weit gegangen ist. Also auch er „unterstreicht“ ist Echo, ebenso wie Marx, der Zentrumsführer, wie Stresemann, der Volksparteiler. Er spricht wie immer gut, schneidet einigen Gerüchten, die man über die „Verhandlungsbereitschaft“ der deutschen Industrie kaspert, hat, kurzweg den Hals ab — aber es ist eben auch nur das gleiche, vielleicht mit erwünschter stärkerer Betonung der außenpolitischen Gesichtspunkte. Ebenso Dr. Dernburg von den Demokraten. Man hört, was man je einmal gelesen. Auch die „Kleinm“ müssen sprechen: die Kommunisten haben ihre messerscharfe Clara Zetkin vorgeführt, die eins an sich hat: konsequentes Denken bis zum letzten und das Weltproletariat als den Retter der Zukunft preist.

Vor fast 15 Jahren hat der Reichstag einmal eine große Stunde gehabt. 1908, als neue Kriegsdrohungen von England's Lord der Admiralität kamen, wurde der Nationalrat debattiert. Als Demonstration des entschlossenen Willens der Nation. Man hätte es auch jetzt so machen sollen: eine einzige Erklärung von Hergt bis David.

Dr. Cuno fährt und in Cuno der Staat. Charakteristisch war ein Satz in der Rede Hergt's: „Autorität der Regierung ist innerpolitisch das oberste Gebot der Stunde.“ Vor 3 Jahren schrieb Professor Bonn, ein sehr kluger Demokrat, ein Büchlein über „Die Auflösung des modernen Staates“: „Gewerkschaften haben Autorität, die Industrie, die Landwirtschaft, nicht der Staat.“ Das ist vorbei. Der Staat ist wieder Führer des Massenwillens. Der Reichskanzler veranlaßte die plötzliche Einberufung des Reichstages, weil er seine Rede halten wollte, die nur auf ein politisches Ziel hatte, auf Wirkung eingestellt war. So sehr, daß die darauf folgenden Reden alle, aber auch alle in die Reihe gingen, aber — nicht schädete. Sie waren selbstverständlich, dienten aber trotzdem seinen Zwecken. In den Regierungskreisen des Auslands, namentlich in Washington und London wird man die Rede sehr sorgfältig studiert haben, diese Rede, die so viel andeutet, darum staatsmännisch ist und eingestellt ganz auf die Anschauungen des Auslands. Beim Minister des Auswärtigen sind mehrere Führer einer großen Partei „zur Rücksprache“ eingeladen; hinterher stellen sie fest, daß jeder von ihnen die Äußerungen, die Ziele des Ministers anders angefaßt hätte. Aber sie folgten, sie, wie alle ändern von Hergt bis David. Weil sie das Gefühl haben, hier ist ein Wollen, eine Führung, Zielsetzung. Aber das Innere der Geführten ist kein besinnungsloses Hinterherhangeln, sondern ein von Vertrauen erfülltes Folgen.

Das festgefeste zu leben, ist der einzige, aber nicht ganz wertlose Ertrag der Reichstagsitzung vom 7. März gewesen.

Rundgebungen an die Regierung.

Dem Reichskanzler gehen nach einer amtlichen Bekanntmachung Tag für Tag aus dem ganzen Reich Rundgebungen zu, in denen unter Protest gegen die französische Gewaltpolitik den deutschen Brüdern und Schwestern an der Ruhr, am Rhein und an der Saar Dank und Bewunderung für ihr treues und heldenhaftes Aushalten und gleichzeitig das Gelübnis ausgesprochen wird, daß das ganze deutsche Volk hinter ihnen steht und lieber jetzt das schwerste Ertragen als ein Leben unter der Sklavenpein Frankreichs führen will. Auch von zahlreichen deutschen Verbänden im Auslande wird die Reichsregierung telegraphisch oder brieflich aufgefordert, in ihrem Widerstande zu verharrten. Das Vertrauen des Volkes, das in diesen Äußerungen zum Ausdruck kommt, ist der Reichsregierung eine wertvolle Stütze in ihrem Kampf gegen den fremden Unterdrückungswillen.

Neuer Feldzug gegen Dortmund.

Die Schusspolizei aufgelöst.

Am Donnerstag früh rückten starke französische Truppen aus der Richtung Dorfeld und Hertin in die Stadt Dortmund ein. Hier umstellten sie die Schule, in der die Schusspolizei untergebracht war, und entwaffneten sie. Die Beamten konnten ihr Gepäck mitnehmen und die Oberbeamten den Degen behalten. Dann wurden alle Beamten mit unbekanntem Ziel abtransportiert. Später sind sämtliche Truppen, die den südlichen Teil von Dortmund und den Bahnhof Süd besetzt haben, mit mehreren Tausend in der Richtung Scharnhorst abmarschiert. Man spricht von der bevorstehenden Besetzung von Hamm. Die Stadt Dortmund mit über 200 000 Einwohnern ist gegenwärtig ohne polizeilichen Schutz.

Die Hungerblockade gegen Bochum.

Der Magistrat der Stadt Bochum, die nunmehr seit über eine Woche hermetisch von der Außenwelt abgeschlossen ist, hat gegen die Straßenabsperrungen protestiert. Durch die wirtschaftlichen Schäden, die durch die Absperrung ins Unermessliche gewachsen sind, wird die Ernährung der Bevölkerung täglich schwieriger.

„Wir wollen nicht Sklaven sein!“

Rede des Reichspräsidenten Ebert.

Leipzig, 8. Februar.

Reichspräsident Ebert begab sich nach der Einweihung des Flughafens zum Rathaus und dann zu einem Empfang im Palmengarten, an dem außer den offiziellen Gästen zahlreiche Vertreter der deutschen Industrie, des deutschen und des ausländischen Handels, viele Künstler, Vertreter der in- und ausländischen Presse u. a. teilnahmen. Geh. Kommerzrat Rosenhals begrüßte den Präsidenten und legte dann die Bedeutung der Leipziger Messe dar. Der Reichspräsident dankte für den Empfang und sagte dann u. a., nachdem er ebenfalls die Leipziger Messe entsprechender Würdigung unterzogen hatte, auf die Ruhrfrage kommend:

Ein Aberfall, einzig dastehend in der neueren Geschichte der Völker, unerhört in seiner Reichhaltigkeit ist mitten im Frieden, vor den Augen einer Welt, die von Völkerverständigung und Gerechtigkeit spricht, gegen uns ein wehrloses Volk ausgeführt worden. Unter dem Vorwand, Wiederertragungen zu erlangen, suchen unsere Gegner politische Eroberungspläne durchzuführen. Jahrhunderte alte Gedanken von Gebietsverweiterung und Unterwerfung deutscher Stämme sollen verwirklicht werden. Wir Reichsdeutsche und Bayern wollen sie eines der hochentwickeltesten Industriegebiete der Welt, das Industriegebiet, sich dienstbar machen. Sie werden einsehen müssen, daß die Gewalt, mag sie auch noch so waffenstark sein, das Zivilisationsleben eines hochentwickeltesten Gebiets unangenehm nicht umgestaltet und geregelt werden kann. Wie und nimmer wird es unseren Gegnern gelingen, das Ruhrgebiet zu ihrer wirtschaftlichen Beute und die Männer, die seine Werte geschaffen haben und erhalten, zu ihren Sklaven zu machen. Dem Angebot der Gegner an militärischer Macht, ihren Versuch roher Vergewaltigung, ihren Mißhandlungen, Freiheitsberaubungen und Plünderungen, all den tausendfachen Qualereien des entmenschten und neubestimmten Eroberers laßt das deutsche Volk in zäher Entschlossenheit und brüderlicher Einheit nur eins entgegensetzen, seinen festen Willen und sein gutes Recht. Wir wollen nicht Sklaven sein auf der freien Erde unserer Väter! Dieser Wille ist härter als Waffen!

Bis hierher und nicht weiter!

Ein platonischer Protest aus England.

Lord Robert Cecil erklärte in einer Rede, die Zeit sei für England gekommen, zu Frankreich zu sagen: bis hierher und nicht weiter! Wir können Euch bis zu einem gewissen Punkt unterstützen, wir können es uns aber nicht leisten, ganz Europa in Verwirrung zu stürzen zu lassen für irgendeine Sache, so gerecht sie auch sein mag. Lord Robert Cecil gab der Überzeugung Ausdruck, daß dies die Aktion sein werde, die die Neutralität unternehmen werde, wenn sie eine gute Gelegenheit dafür sehe. Die Regierung müsse es jedoch tun in einer Weise, die mit der Freundschaft und dem Wohlwollen für die französischen Alliierten vereinbar sei.

Die englische Arbeiterpartei hat beschlossen, zur Abhaltung einer Vorkonferenz für eine größere Konferenz, an der die Vertreter der gewerkschaftlichen und der sozialistischen Bewegung aller in Betracht kommenden Länder teilnehmen sollen. Einladungen ergehen zu lassen, um unverzüglich ein parlamentarisches Vorgehen wegen der Lage im Ruhrgebiet sowie in der Frage der Sicherheit und der Reparationen zu erörtern.

Chronik der Gewalttaten.

In Gladbeck sind in der Zeit vom 2. bis 5. März nicht weniger als neun Fälle schwerer Mißhandlungen Deutscher durch belgische Besatzungsangehörige bekannt geworden.

In Recklinghausen drangen etwa 20 Mann und 2 Offiziere, teilweise durch Überklettern der Schalteranlagen, in den Schalterraum des Postamtes ein. Sie waren zum Teil mit Gewehren und Revolvern bewaffnet.

Zwei Bräuner in Essen, die verhaftet wurden, weil sie ein Flugblatt mit deutschem Text abgerissen hatten, wurden im Bochholer einem Maschinengewehr gegenübergestellt, das man vor ihren Augen geladen hatte. Die jungen Leute mußten niederknien und sollten schwören, daß sie nie mehr ein Flugblatt abreißen würden.